

Vierte Rede.

Sie wurde bei der, am 15. October 1840. erfolgten Huldigung von dem Könige an die Stände gerichtet. Mit Recht betont der Monarch, daß er Seine Krone von Gott zu Lehn trage, und daß an Stelle der üblichen Huldigungsaffecuranzen allein die Rechenschaft trete, die der König Gott, Seinem höchsten Lehnherrn schuldige. Der Demuth, womit der König bekennt, „daß diese Rechenschaft schwerer wiege und fester binde, als alle Versicherungen auf Erz und Pergament geschrieben“, sieht das bewusste Gefühl von der Souveränität und Unmittelbarkeit seines königlichen Thrones wohl an. Der König verheißt aber auch eine echt deutsche Regierung: und weiß nicht Deutschland, fühlen nicht wir selbst uns stolz und einig, größer und stärker darin, daß Preussens König wirklich der deutsche König wurde? Gott regiere des Königs Herz, daß Er dem deutschen Vaterlande der deutsche König bleibe!

Es war früher Herkommen, daß die Stände der deutschen Lande ihre Erbhuldigung nicht eher leisteten, als bis die Huldigungs-Affecuranzen eingegangen waren. Ich will Mich gleichsam dieser Sitte anschließen. Ich weiß zwar und Ich bekenne es, daß Ich Meine Krone von Gott allein habe, und daß es Mir wohl ansteht zu sprechen: Wehe dem, der sie anrührt! — Aber Ich weiß auch und bekenne es vor Ihnen Allen, daß Ich Meine Krone zu Lehn trage von dem Allerhöchsten Herrn,

